

Titel abgebende 27 Seiten starke Beitrag von Kardinal Lercaro, in dem er dazu aufruft, ein neues, ehrlicheres und gründlicheres Bild des Papstes Johannes zu erarbeiten. Die übliche klischeehafte Rühmung seiner Schlichtheit und Güte werde seiner wahren Bedeutung nicht gerecht. Noch immer verschlossen sich viele

vor dem, was Johannes wirklich gewollt habe und worin die kirchengeschichtliche Größe seines Pontifikats bestehe. Dabei bleibt manches in Andeutungen, die wohl nur einem in die vatikanischen Verhältnisse Eingeweihten voll verständlich sind.

F. Hillig SJ

Homiletik

SOBOTTA, Franz: *Die Heilswirksamkeit der Predigt in der theologischen Diskussion der Gegenwart*. Trier: Paulinus-Verlag 1968. 238 S. (Trierer Theologische Studien. 21.) Kart. 25,-.

Die homiletische Forschung muß heute komplementär sowohl in einer empirisch-kommunikationstheoretischen als auch in einer spekulativ-theologischen Richtung arbeiten. Die deutschsprachige Pastoraltheologie befaßte sich neben der materialkerygmatischen Problematik vor allem mit den spekulativen Fragen der Heilswirksamkeit der Predigt.

Die von Sobotta vorgelegte Studie stellt die im deutschen katholischen Raum erarbeiteten Lösungsversuche der Nachkriegsjahre dar, die einerseits eine „erstaunliche Fülle von Bauelementen“ bilden, im Ganzen der Theologie jedoch „ein Randphänomen geblieben“ sind (215). Der erste Teil der Untersuchung informiert in einem „bibeltheologischen Befund“ über die neutestamentlichen Aussagen zur Heilswirksamkeit der Verkündigung: das NT kennt eine äußerst positive und differenzierte Theologie der Predigt. Während die meisten Exegeten einhellig bejahen, daß sich nach Auffassung des NT die Heilswirksamkeit der apostolischen Verkündigung auch in der kirchlichen Predigt fortsetzt, sieht eine Gruppe diese Wirksamkeit ganz an die Schrift selbst gebunden, indes andere sie der kirchlichen Verkündigung überhaupt zusprechen – eine für die Pastoraltheologie folgenreiche Differenz.

Der zweite, beherrschende Teil stellt in einem geradezu spannenden Bericht dar, wie sich die systematische und praktische Theolo-

gie bemüht hat, mit ihren Kategorien und Überlegungen die Fülle und Differenziertheit der ntl. Aussagen einzuholen. Sobotta zeigt, wie sich die biblische Überzeugung von der Heilswirksamkeit der Predigt zunächst einmal allgemein durchsetzte; wie heute die meisten Theologen und auch das Konzil die Wirkweise der Predigt nicht nur als sinnvermittelnde, für den Heilsakt nur disponierende intentionale Einwirkung, sondern auch als „energetisches“, eigentlich kraft- und heilvermittelndes Ereignis beschreiben und wie die okkasionalistische Auffassung dieser Wirkweise (die Predigt als äußerer disponierender Anlaß des inneren Gnadengeschehens) zunächst von einer instrumentalursächlichen Erklärung und diese schließlich von mehreren Denkmodellen überholt wurde, die die spezifische Wirkung menschlicher und christlicher Rede in neuen Kategorien definieren, die von der Sprachwissenschaft, von bibeltheologischen Überlegungen, von der Diskussion um die Mysterientheologie und vom dialogischen Personalismus beeinflusst sind. Die dornigste Frage ist immer noch das dem NT unbekannte Problem, wie die Wirkweise der Verkündigung von der der Sakramente abzuheben bzw. ihr zuzuordnen ist.

„Viele Fragen warten noch auf eine Antwort“ (217). Sobotta legt eine umfassende, scharf sichtende und zusammenhangreiche Bestandsaufnahme der erarbeiteten Elemente vor. Er schließt mit einem Überblick über die Problemlage und die zunächst zu klärenden Vorfragen.

B. Grom SJ